



Liebe Mitglieder!

Wie angekündigt, soll hier mal Eure Stimmung in Form der Leserbriefe abgebildet werden. Außerdem haben wir jetzt vor, Euch jetzt noch mehr und regelmäßiger abzuholen, wie der aktuelle Stand mit dem Verbleib unserer Solawi ist.

In dieser Ausgabe:

- Formular für MG-Bestand
- Update Landsuche
- Update GärtnerInsuche
- Plädoyer für die Solawi
- Leserbriefe

In der Sonderausgabe vom letzten Mal ist erkennbar gewesen, dass wir grade an vielen Fronten zu kämpfen haben und an vielen Stellen das Henne-Ei-Prinzip haben. Zu viele Unbekannte in einer Gleichung:

Solawi = A (Acker)  
+ B (Betriebsleitung)  
+ C (Community)  
+ D (Depots)

Natürlich gehört noch mehr zu einer Solawi, aber dies sind schonmal alles unbekannte Größen. Um das C rauszufinden, nämlich den Mitgliederbestand, ist es notwendig, dass Ihr alle (!) an unserer Umfrage teilnehmt. An A und B sind wir parallel dran. D kommt später.

**Online-Formular für die Erfassung des Mitgliederbestandes:**

<https://kernteam.solawi-junges-gemuese.org/index.php/apps/forms/mMblHKEH8P9nAsDw>



Frisch Regional Saisonal

## Update Landsuche

Wir, Dorothea als Ausgebildete Meisterin im Biogemüsebau, Magdalena als unsere Gärtnerin, Beate und Lars als Kerne und Götz als derjenige mit einem Schlepper waren vor Ort am Sonntag, dem 12.09. auf dem bereits in der letzten Ausgabe angekündigten Stück Land in Willendorf, um uns ein Urteil zu bilden über diese Option. Es gibt eine Menge Pros und Cons. Vor allem sticht heraus, dass der Acker einerseits gute Hofanbindung hat und dadurch mehr Infrastruktur bieten kann aber auch leider sehr schwer ist, also ziemlich hohe Tonanteile hat. Möglich wäre trotzdem mit einem etwas geringeren Sortiment zu starten und vielleicht spezialisiert anzubauen und für mehr Vielfalt mit anderen Solawis zu kooperieren. Wir gehen dem nach.

Für weitere Optionen, um Land zu pachten, laufen grade noch weitere, vielversprechende Gespräche mit Bauern in der Umgebung, mit anderen Solawis und Junges-Gemüse-intern. Und natürlich sind wir dankbar für weitere Ideen, denen wir nachgehen können.

## Update GärtnerInsuche

Die Suche nach einer/m NachfolgerIn ist angelaufen. Wir haben aktuell Anzeigen

- im Netzwerk Solidarische Landwirtschaft
- auf der Demeterseite
- auf der Bio-Warenboerse
- bei der Stiftung Ökologie & Landbau

und haben im Anhang zu dieser Ackerpost ein Handout zum Ausdrucken und anpinnen, wer will.

Auch hier gibt es bereits vielversprechende Kandidaten und die Gespräche laufen an.

Vielen Dank Euch allen fürs Lesen. Folgende Seiten sind die Antworten auf unsere vergangene Ackerpost, die als Leserbriefe abgedruckt werden sollten.



## Ein Plädoyer für die Solidarische Landwirtschaft von Myriam

Vor ein paar Monaten führte ich eine Unterrichtseinheit für SchülerInnen der neunten Klasse zum Thema Solidarische Landwirtschaft durch. Mir war es wichtig, zunächst den Begriff der Solidarität mit den Jugendlichen zu beleuchten und zu durchdringen.

Vermutlich wäre es für uns alle gut, dies ab und zu zu machen, um wieder auf den Kern zurück zu kommen, auf das Wesentliche, um das es bei einem solidarisch wirtschaftenden Betrieb geht.

Um uns zu verinnerlichen, dass es um gegenseitige Verbundenheit in der Haltung zu einer Idee geht. Darum, Rücksicht zu nehmen und zu unterstützen, auch wenn einem selbst vielleicht erst mal kein Vorteil entsteht. In einer solidarischen Wirtschaftsgemeinschaft sollen am Ende doch auch alle AkteurInnen voneinander profitieren. Um uns allen nochmal konkret vor Augen zu führen, welche breite Wirkung alternative Wirtschaftsformen wie Solawis haben können, kommt hier eine Zusammenfassung der Vorteile (Quelle: Netzwerk Solidarische Landwirtschaft, Homepage):

### Die VerbraucherInnen...

- erhalten gute Qualität: frische, vielfältige, saisonale, und regionale Nahrungsmittel
- gewinnen Transparenz: sie wissen, wo und wie die Nahrungsmittel angebaut werden, wer sie anbaut und zu welchen Kosten dies geschieht
- fördern regionale Nachhaltigkeit: Aufbau ökonomischer Strukturen, durch die eine lebendige lokale Landwirtschaft gestärkt wird
- bekommen Zugang zu Erfahrungsräumen und Bildung: die Möglichkeit, sich Wissen über den Anbau und die Herstellung von Lebensmitteln und über die Pflege der Erde zu erwerben

### Die ErzeugerInnen...

- erhalten Planungssicherheit und die Möglichkeit der Unterstützung durch eine Gemeinschaft
- teilen das Risiko, das die landwirtschaftliche Produktion mit sich bringt (z.B. schlechte Ernte auf Grund von Witterungsbedingungen)
- erhalten ein gesichertes Einkommen und somit die Möglichkeit, sich einer gesunden Form der Landwirtschaft zu widmen



Frisch Regional Saisonal

- erhalten einen größeren Gestaltungsspielraum für ihre Arbeit: z.B. die Anwendung von einer guten landwirtschaftlichen Praxis, die unter marktwirtschaftlichen Sachzwängen nicht immer möglich ist; experimentelle Anbauformen, Förderung der Bodenfruchtbarkeit, Tiergerechtere Haltung, Anbau samenfester Sorten
- gewinnen mehr Freude an der Arbeit, da sie wissen, für wen sie die Lebensmittel anbauen
- erleben mehr Mitbestimmungsmöglichkeit ihres Arbeitsalltags: Arbeitsstrukturen, die mehr Freizeit, Urlaub ermöglichen, als sonst in dieser Branche üblich ist

#### Der Solawi- Betrieb...

- ist geschützt vor Veränderungen des Marktes
- kann Produkte verwerten, die normalerweise auf Grund von Marktnormen im Müll landen würden. Durch Solawi wird bei den Verbraucher\*innen ein entsprechendes Bewusstsein geschaffen und somit werden weitaus weniger Lebensmittel weggeworfen
- kann eine größere Vielfalt (z.B. seltene Gemüsesorten, bedrohte Haustierrassen) anbieten

#### Die Region...

- kann durch die Vielfalt in der Landwirtschaft ein Ort mit höherer Lebensqualität werden
- weitere Projekte können durch das Zusammentreffen der vielfältigen Fähigkeiten der Verbraucher\*innen entstehen (z.B. Tauschringe, Nachbarschaftscafés, Einmachtreffen usw.)
- erfährt einen ökonomischen Impuls, da die Wertschöpfung zunehmend in der Region bleibt

Obwohl ich weiß, dass gemeinschaftliche Projekte auch immer viel Konfliktpotenzial bieten (Beispiel Depots), bin ich zu hundert Prozent überzeugt davon, dass solidarische Landwirtschaft für uns alle und unsere Umwelt gut ist. Sehen wir es in einem größeren Kontext als in unseren subjektiven Alltagsrealitäten (diese sind selbstverständlich genauso wichtig!), können wir eine solidarische Haltung entwickeln, bei der Fragen nach der gerechten Aufteilung des Gemüses oder von Arbeitseinsätzen und ehrenamtlichen Engagement nebensächlich werden. Es gibt Depots, in denen keine Mengenangaben gemacht werden, sondern sich die Personen das nehmen, was sie brauchen. Es funktioniert. Ob jemand mehr oder weniger auf dem Acker mit anpackt, ist meiner Meinung nach nicht wichtig. Es geht um eine andere Art von Gerechtigkeit. Das sind hohe



Ansprüche an eine Gemeinschaft, das weiß ich und auch, dass es aktuell für uns nicht um das „wie genau“ geht, sondern um das „ob“ (sich etwas Neues entwickelt). Ich finde es aber schön und hilfreich, sich zu vergegenwärtigen, was für ein Potenzial in solidarischen Landwirtschaften steckt!

**Leserbriefe:**

**Marina Lechelt:**

Guten Tag in die Runde!

Ich möchte gleich auf die Ackerpost antworten, aber noch nicht sachlich, sondern einfach die Worte vermitteln, die meine Gefühlslage zeigen.

Ein großes Danke an Micha! Die Initiative der SoLaWi ist und bleibt eine Super-Idee. Dass es manchmal wirklich viel zu viel werden kann, verstehe und kenne ich aus eigener Biografie. In der Rückschau ist das alles dann völlig ok so. Da beißt die Feldmaus keinen Faden ab!

Mir sind die Menschen sehr sympathisch, die trotz schwieriger Situation nicht verbittern und andere zerstören.

Eure Briefe sind ausgesprochen herzlich geschrieben! Das hat wirklich sehr, sehr gut getan. So etwas erleben wir nicht jeden Tag. Diese emotionale Fürsorge und Offenheit ist wohltuend.

Nun müssen wir also überlegen, wie es weitergeht. Dazu brauchen wir sicher Zeit. Und erfreulicherweise haben wir die, dank Eurer Briefe. Ich bin gespannt, was andere vorschlagen. Eine Idee wäre, dass wir nach langer Zeit doch mal wieder ein Treffen vereinbaren.

Herzliche Grüße an alle SoLaWistas!

Marina

**Heidmarie Hofstätter:**

Lieber Lars und alle weiteren Verantwortlichen,  
ich danke euch für die ehrliche Mitteilung und Klarheit. Ich bleibe auf alle Fälle dabei und hoffe, dass viele Mitglieder auch weiterhin hinter unserer tollen Idee stehen.

Ich hoffe auch, dass wir einen gangbaren Weg für die Zukunft finden und danke euch für das große Engagement.

Liebe Grüße aus Lübeck

Heidi Hofstätter



Maren Groth:

Liebe Solawistas,

ich bin Maren, seit diesem Jahr mit einem kleinen Anteil dabei, und folge nun Lars' Aufruf, sich mit einem Brief am Dialog zu beteiligen. Ich möchte mich erst einmal bei Micha bedanken. Vielen Dank Micha! Die paar Male, die ich auf dem Feld dabei war, habe ich viel von dir gelernt und es ist toll, wie geduldig und freundlich du bist. Ich arbeite wirklich gern auf dem Feld und es tut mir leid, dass ich wegen ständig wiederkehrender Bandscheibenprobleme leider nicht so oft kommen konnte, wie ich es mir vorgenommen hatte. Da war ich zu optimistisch. Vielen Dank auch für das tolle Gemüse! Es ist immer superlecker und es macht auch Spaß, jede Woche etwas Neues damit auszuprobieren. Ich finde es sehr schade, dass du gehst, aber ich kann deine Beweggründe gut verstehen. Alles Gute! Ich fände es auch gut, wenn die Solawi irgendwie weiter bestehen könnte und wäre bei einem Neuanfang gern wieder dabei. Ich merke aber auch, dass es mich belastet, wenn ich mich nicht so einbringen kann, wie ich es eigentlich wollte und finde es ungerecht denjenigen gegenüber, die sich stark einbringen. Vielleicht habt ihr in der Vergangenheit schon darüber diskutiert, aber für mich wäre es in Ordnung, wenn man irgendwie einen Ausgleich schafft. Etwas mehr zahlen pro Monat oder ??? Ein schlechtes Gewissen ist auf jeden Fall auch keine Lösung. Ich bin auch im Depot, wo häufiger Fehlmengen bestehen und auch das belastet mich. Es ist wirklich frustrierend, wenn man sich bemüht, lieber weniger – und nicht nur die größten und schönsten Früchte zu nehmen etc. etc. und dann trotzdem wieder eine Mail kommt, weil irgendjemand am Ende der Kette zu wenig bekommt. Mir fällt aber auch keine Lösung ein, außer vielleicht nochmal die Waage zu überprüfen. Vielleicht gibt es ja auch ab und an mal einen Gast, der denkt, dass es nicht auffällt? Keine Ahnung. Nichtsdestotrotz finde ich die Solawi gut und wäre gern wieder dabei. Abschließend vielen Dank auch an das Kernteam, die Gärtner, die Depotverantwortlichen, Fahrer und alle anderen, die ich jetzt vielleicht nicht gesehen habe!

Viele Grüße

Maren

Maren Feldt:

Hallo Lars,

(...) Dass es jetzt so unruhig und unvorhersehbar wird ist schade, aber ändert nichts an meiner Haltung zur Solawi. Ich halte das Prinzip weiterhin für gut und hoffe, dass wir als Solawi bestehen bleiben und eine Lösung für die kommende Saison finden.

LG Maren





Kurt Reuter:

Hallo Solawistas,

ich finde, die Idee der Solawi ist toll und sollte auch bei uns weiter leben.

Dass viele Mühen (oder das Bemühen Vieler) auch manchmal nicht zu einem nachhaltigen Erfolg führen, ist manchmal so.

Es kommt oft Eines zum Anderen, dazu sind wir mit Wetter und Acker verbunden und dann kann es schwer werden, erfolgreich zu agieren.

Über die Schwankungen in der Ernte fällt mir schwer, dies grundsätzlich als Problem zu sehen. Diese Abhängigkeit ist einfach da, wird von uns akzeptiert und viele, wie auch Micha, haben sich bemüht, das Beste daraus zu machen. Das sollte auch weiter so gehen.

Ich hoffe, wir finden eine fachkundige Kraft, die die Verantwortung für unsere Gemüseversorgung übernimmt und würde gern dabei bleiben.

Lars, Du hältst uns auf dem Laufenden, was ist derzeit geplant?

Wird bereits in den üblichen Solawi-Kreisen ein Bauer gesucht?

Tore, vielen Dank dass Du Dich weiter verstärkt einbringen kannst!

Magdalena, vielen Dank für Deine Schätzungen und Ausblicke. Die sind sehr hilfreich.

Solidarische Grüße

Kurt

Anne und Frank Burkard:

Lieber Lars & Solawis,

wir sind ja erst seit kurzem (Dezember 2020) dabei und fanden und finden grundsätzlich die Idee einer Solawi super...

Jedoch haben wir für uns festgestellt, dass der Aufwand zu groß ist – extra jeden Freitag von Reinfeld nach Zarpen zu fahren, und dass manchmal (grade am Anfang für nur wenig Gemüse) dann auch ist der Abholtag ungünstig, zum einen erst ab 11 Uhr und gleichzeitig am Freitag (noch vor 12 Uhr) auf dem Markt noch einkaufen zu müssen/gehen, ist für zu aufwendig und macht wenig Sinn.



Frisch Regional Saisonal

Zudem haben wir selbst einen großen Garten und damit und mit den Kindern sehr viel um die Ohren, so dass wir nicht oft mithelfen konnten, wobei uns hier vorher auch nicht klar war, dass soviel Mithilfe notwendig ist...

Daher würden wir „leider“ unsere Mitgliedschaft auslaufen lassen...

Falls für die Zukunft ein Depot in Reinfeld geplant ist, lasst uns das gerne wissen!

Ganz liebe Grüße und erstmal viel Energie für die Zukunft!

Anne und Frank Burkard

